

La Fontaine, Jean de: Dem alten Wolfe, dem es schwer geworden (1658)

1 Dem alten Wolfe, dem es schwer geworden,
2 Die Lämmer von dem Weideland zu stehlen,
3 Gedachte jetzt auf leichtre Art zu morden;
4 Es sollte ihm an List und Kunst nicht fehlen.
5 Er steckte sich in einen Hirtenrock,
6 Nahm Ränzel, Dudelsack und langen Stock
7 Und hätte zur Vollendung seiner List
8 Noch gern auf seine Stirn geschrieben: »Dieser ist
9 Guillot, der Herde Hirt.« Der falsche Guillot ging,
10 Indem er auf den Stab die Vorderpfoten legte,
11 Zum Ort des echten Hirts, der grad der Ruhe pflegte

12 Und dessen schlummernd Haupt das hohe Gras umfing.

13 Es schliefen auch der Dudelsack, die Hunde
14 Und selbst die meisten Schafe in der Runde.
15 Der Heuchler ließ die Schläfer gerne ruhn
16 Und er ergriff, um einige Lämmer fort
17 Zum Wald zu treiben, alsobald das Wort,
18 Im Glauben, nötig sei es, das zu tun.
19 Doch grade so verdarb er seine Sache nun.
20 Zu schlecht gelang der Lockungsruf,
21 Den hier ein Räuberrachen schuf.
22 Rauh scholl der Stimme Widerhall
23 Vom Wald zurück. Bei solchem Schall
24 Erwachten jählings Hirt und Hunde
25 Und alle Schafe in der Runde.
26 Der Wolf kam auf der Flucht zu Fall
27 Durch sein Gewand und seine Last
28 Und wurde, wehrlos, abgefaßt.
29 Mag sich ein Schurke auch verwandeln,
30 Um günstig sich herauszustreichen,
31 Stets bleiben doch Erkennungszeichen:

32 Wer Wolf ist, wird als Wolf auch handeln.

(Textopus: Dem alten Wolfe, dem es schwer geworden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)